

Brief des Kultur- und Jugendreferenten

April 2010

Liebe Erlangerinnen und Erlanger,

Ostern steht vor der Tür (oder ist, wenn Sie dies nicht gleich zu Monatsbeginn lesen, schon vorbei), und damit hat der Frühling zumindest kalendarisch endgültig begonnen. Hoffen wir, dass auch das Wetter mit ausreichend Sonne uns endlich auch auf Frühlingsgefühle einstimmt.

An Schwung kann es in dieser Aufbruchzeit nicht fehlen, lädt doch Rainer Glas über Ostern wieder zu einer ausgesuchten Reihe von Jazzkonzerten ein, die den Jazzworkshop begleiten. Dieser hat sich zu einer der profiliertesten Fortbildungsveranstaltungen für Jazzmusiker entwickelt und feiert dieses Jahr seinen 30. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch dem Mentor und Motor Rainer Glas!

Aufbruch und Veränderung sind auch bei der Stadtbücherei angesagt: Kurz vor dem Wieder-Einzug ins Palais Stutterheim geht der langjährige Leiter der Bibliothek in Ruhestand, allerdings nicht, ohne das Management für den Rück-Umzug noch fest in sicherer Hand zu halten. Zugleich nimmt am 1. Diesen Monats seine Nachfolgerin ihre Tätigkeit auf. Anne Grimmer war bisher stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek Esslingen, kennt aber auch die Erlanger Einrichtung aus früherer Tätigkeit. Auf sie wartet im alt-neuen Domizil eine gewaltige Herausforderung, aber ich bin sicher, dass sie diese bestens meistern wird. Joachim Bahler aber danke ich - sicher gemeinsam mit Tausenden zufriedener Leser - herzlich für die unauffällige und effiziente Arbeit, mit der er die Bücherei nicht nur sachkundig geleitet, sondern auch bei vielen Bibliotheksvergleichen immer wieder an die Spitze geführt hat.

Am 23. April ist übrigens auch der von der UNESCO ausgerufene "Welttag des Buches". Die zentrale Veranstaltung für Bayern findet in Würzburg statt. Erlangen wird mit seinem neuen Ort für Bücher einen eigenen, gewichtigen Markierungspunkt setzen.

Mit dem beschlossenen Haushalt ist die Finanzsituation der Stadt und der Städte wieder etwas aus dem Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit geraten, besser geworden ist sie jedoch nicht. So hat das Statistische Bundesamt für 2009 jetzt ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 7,1 Milliarden Euro für die Gemeinden in Deutschland festgestellt. Die Präsidentin des Deutschen Städtetags Petra Roth fordert deshalb immer dringender eine Entlastung durch Bund und Länder und warnt zugleich vor weiteren Steuersenkungen, nachdem schon das sogenannte "Wachstumsbeschleunigungsgesetz" den Städten erhebliche Einbrüche bei der Gewerbesteuer beschert hat. Auch Erlangens Oberbürgermeister Dr. Balleis hat per Rundschreiben alle Ämter aufgefordert, die freiwilligen Leistungen noch einmal zu überprüfen und zugleich Vorschläge zu machen, wie durch Absenkung von Standards auch bei den Pflichtaufgaben Einsparungen erzielt werden können. Entwarnung gibt es also nicht. Die Balance zwischen der Finanzverantwortung für die Gesamtstadt und den Bedingungen für eine kulturell lebenswerte Stadt, die auch Kindern und Jugendlichen eine Heimat mit Perspektive ist, bleibt auf der Tagesordnung der zu lösenden Aufgaben.

Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, den Blick über den eigenen Kirchturmbezirk hinaus zu richten und in Kooperationen und Zusammenhängen zu denken. Ein wichtiges Gremium dafür ist die Europäische Metropolregion Nürnberg. Dessen Kulturforum, dessen Geschäftsführer ich bin, trifft sich am 19. In Amberg, um erstmals über den Entwurf eines Kultur- und Kreativwirtschaftsberichts zu beraten, einer umfänglichen Untersuchung über die Potenziale von Kultur als Wirtschaftsfaktor. Dabei zeigt sich schon jetzt, dass Kultur nicht nur

eines der wichtigsten Elemente einer lebenswerten Stadt ist, sondern auch ein Wirtschaftsfaktor, der sich problemlos mit Maschinenbau und chemischer Industrie messen kann. Auch zur Frage, welche Konsequenzen sich daraus ergeben, soll das Forum Vorschläge machen. Das Wirtschaftsforum, dessen politischer Sprecher Erlangens Oberbürgermeister Dr. Balleis ist, wird sich ebenfalls mit dem Bericht beschäftigen. Nach den internen Beratungen werden wir über diesen Bericht noch genauer informieren.

Voraussetzung für viele Aktivitäten und insbesondere für die Berufsausübung ist zumindest für junge Eltern, dass sie ihr Kind gut untergebracht und gefördert wissen. Dazu sucht das Jugendamt mit einer groß angelegten Kampagne Tagesmütter (die übrigens auch männlich sein können). Das ist eine durchaus interessante Alternative zur Kindertageseinrichtung, für welche die Tagesmütter in 120 Lehr-Stunden gründlich vorbereitet werden. Wenn Sie an dieser anspruchsvollen Herausforderung Interesse haben - melden Sie sich einfach beim Jugendamt.

Aufbruchsstimmung also allenthalben, und ich wünsche auch Ihnen einen Frühling mit vielen Anregungen und dem Schwung, Neues anzugehen, das zu neuen Einsichten verhilft und Sie wie andere weiter bringt.

In diesem Sinn und mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Dieter Rossmeißl

Berufsmäßiger Stadtrat

Referent für Kultur, Jugend und Freizeit

30.04.2010